

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Schriftföhrer: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptföhrers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. 50r. Arbeitsstunden Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postföhrkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zählstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

Auslandpolnische Lehrer tagen in Paris

Bemerkenswerte Ausführungen des Unterrichtsministers Sendorzewicz.

PAT. Paris, 7. Januar.

Gestern begann hier eine Tagung der polnischen Lehrerschaft in Frankreich, an der etwa 120 Lehrer und außerdem zahlreiche Vertreter der polnischen Organisationen Frankreichs teilnehmen. Anwesend ist auch der Unterrichtsminister Sendorzewicz, der von einigen höheren Beamten des Ministeriums begleitet wird.

Bemerkenswert ist, daß der polnische Außenminister den Pariser Botschafter zur Teilnahme an der Tagung und zur Ueberbringung von Grüßen aufgefordert hatte.

Anstelle des erkrankten Botschafters sprach Botschaftsrat Malhomme, der betonte, daß die Aufrechterhaltung der Verbundenheit zum Mutterlande nicht nur erwünscht, sondern unerlässlich sei. Von Interesse ist die Äußerung des polnischen Unterrichtsministers, daß seine Anwesenheit der beste Beweis für die Bedeutung sei, die die polnische Regierung dem polnischen Schulwesen im Auslande zuschreibe. Die polnische Lehrerschaft im Auslande habe u. a. die Aufgabe, die Annäherung der durch geschichtliche Ereignisse und gemeinsame Interessen verknüpften Völker, der Polen und Franzosen, zu fördern. Der Minister nannte die auslandpolnische Lehrerschaft den „Vortrupp des Volkes“, der das polnische Volk in Frankreich repräsentieren müsse. Ferner forderte der Minister, daß das

Auslandpolentum keine eigene Politik betreiben, sondern in den Bahnen gehen solle, die ihm die polnische Regierung als entsprechend empfohlen werde; zuständig seien in dieser Frage die polnischen Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate im Auslande.

Die angeführten Äußerungen sind ein Beweis dafür, daß die Sanierungspolitik nunmehr einen erneuten Anlauf nimmt, um ihre Einflüsse innerhalb des Auslandpolentums zu vergrößern, ja um sie geradezu unter ihr Kommando zu stellen.

Kapellenweihe im Seminar für das Auslandpolentum

Am Neujahrstag weihte Kardinalprimas Dr. Glond, der Protektor des Auslandpolentums, in dem geistlichen Seminar zu Potulice, in dem Kleriker für die Auslandsseelsorge herangebildet werden. Nach einem Besuch im Noviziatshaus weihte der Kirchenfürst die neue Kapelle und lehrte dann eine Messe. Die häufigen Besuche des Kardinalprimas im Seminar für die Auslandpolen beweisen, so stellt die katholische Presseagentur fest, welche Bedeutung er dieser Institution beimißt, in der Seelenhirten und Vorkämpfer polnischer Bildung und polnischen Geistes für das Auslandpolentum herangebildet werden sollen.

Für die Einführung der 40-Stundenwoche

Ein Propagandafeldzug der französischen Gewerkschaften.

Paris, 7. Januar.

Der französische Gewerkschaftsbund begann mit einem scharfen Propagandafeldzug für die 40-Stundenwoche. Er ist der Auftakt zu der in der kommenden Woche in Genf beginnenden Tagung der Vorkonferenz der internationalen Arbeitsorganisationen zur Verkürzung der Arbeitszeit. Am Vorabend fand eine Kundgebung für die 40-Stundenwoche statt, nachdem im Laufe des Nachmittags die Vertreter der verschiedenen Berufsorganisationen auf der Landeskonferenz des Gewerkschaftsbundes den Delegierten für die internationale Konferenz die erforderlichen Auskünfte über die Lage des Arbeitsmarktes gegeben hatten. Die Landeskonferenz schloß ihre Beratungen mit der Annahme folgender Entschließung ab:

„Die Konferenz bekräftigt den Willen der gewerkschaftlichen Organisationen, alles ans Werk zu setzen, um die

absolute Notwendigkeit der Einführung der 40-Stundenwoche zu beweisen, die sowohl durch die Wirtschaftskrise als auch durch das auf allen Völkern lastende Elend notwendig ist, und vor allem, um durch eine bessere Verteilung der Arbeit das Ende der demoralisierenden Arbeitslosigkeit herbeizuführen und damit allen Arbeitern das Recht auf Leben zu sichern.“

Die Vertreter einer ganzen Reihe französischer Unternehmerorganisationen haben sich gegen die Einführung der 40-Stundenwoche ausgesprochen. Sie betonen, die Einführung der 40-Stunden-Arbeitszeit führe zu einer Erhöhung der Kosten, zu einer Verminderung des Exports und zu einer Schwächung der Kaufkraft. Die französische Regierung wird aufgefordert, sich jeder generellen oder obligatorischen Herabsetzung der Arbeitszeit aufzuprägen zu widersehen.

Wovon sprachen Hitler und Papen?

PAT. Berlin, 7. Januar.

Ueber die Zusammenkunft Hitler-Papen in Köln ist eine gemeinsame Erklärung beider Politiker erschienen, die betont, daß die Besprechung die Schaffung einer einheitlichen nationalen Front zum Gegenstand gehabt habe. Die Frage ihres Verhältnisses zum Kabinett Schleicher sei nicht berührt worden.

In einigen Organen spricht man davon, daß Hitler die Absicht habe, Papen zur Erreichung seines Zieles, des Sturzes von Schleicher, zu benutzen.

Ein Prinz spricht über die Arbeitslosigkeit

London, 7. Januar.

Der Prinz von Wales eröffnete am Freitag abend im englischen Rundfunk eine Reihe von „S. D. S.“-Ansprachen über die englische Arbeitslosigkeit. Er forderte zur privaten Unterstützung der Arbeitsbeschaffungspläne auf. Die Arbeitslosigkeit, so sagte der Kronprinz, sei ein nationaler Notzustand. Die Leute, die verschiedener Meinung über seine Bekämpfung seien, sollten daher ihren Blick auf eine andere große nationale Krise zurückwenden, nämlich auf den Weltkrieg, in dem alle Hand in Hand gearbeitet hätten. Der Prinz schilderte dann das Leben in den Arbeitslagern, in denen die Zeit mit körperlicher Erleichterung, Sportspielen, mit dem Bau von

Siedlungsstellen und handwerklicher Beschäftigung verbracht werden.

12 Millionen ehem. Kriegsteilnehmer protestieren

PAT. Berlin, 7. Januar.

Gestern wurden die Beratungen der internationalen Kriegsteilnehmerverbände IZOWIC und COMAC beendet. Die Vorsitzenden beider Organisationen, Gen. Gorcecki und M. Breidisch, haben an den Vorsitzenden der außerordentlichen Tagung des Völkerbundrats ein Telegramm gerichtet, in dem sie namens ihrer insgesamt 12 Millionen Mitglieder gegen das Blutvergießen und das Unrecht in der Mandatschüre in China Protest erheben und den Völkerbund zum Einschreiten auffordern.

Vom Schiffsjungen zum Lord

London, 7. Januar.

Die interessanteste Ernennung der englischen Neujahrs-Adelsliste ist die Erhebung von Sir Walter Rance in den Peerstand. Sir Walter ist 85 Jahre alt und Vater des Handelsministers. Er ist heute vielfacher Millionär und Präsident der englischen Reedereivereinigung. Er hat seine Laufbahn damit begonnen, daß er als Zwölfjähriger von Hause weglof und zur See ging. Als Schiffsjunge war sein erster Wochenverdienst drei Schilling.

Gerichtsverhandlung über die Strafbarkeit des Kindergottesdienstes

Montag, den 9. Januar, vormittags 10.40 Uhr, finden in Bromberg vor dem Bezirksgericht zwei Gerichtsverhandlungen statt gegen einen Lehrer und einen Diakonienwärter wegen der Abhaltung von Kindergottesdienst im Rahmen kirchlicher Jugendpflege. Nachdem schon im vorigen Jahre das Englische Oberhaus sich mit den Schwierigkeiten des Kindergottesdienstes und der Sonntagschule in Polen beschäftigt hatte, nehmen an dem Verlauf dieser Gerichtsverhandlung weite Kreise, auch des Auslandes, regen Anteil. Auch eine Reihe auswärtiger Journalisten werden an der Gerichtsverhandlung teilnehmen, um die große Öffentlichkeit über den Ausgang zu unterrichten. Bei der Eigenartigkeit des gewählten Verwaltungsstrafverfahrens ist diese Verhandlung die einzige und letzte gerichtliche Instanz, die über die Strafbarkeit kirchlicher Jugendpflege zu entscheiden hat. Auch wir werden über den Prozeß berichten. pz.

Eine polen-deutsche Wanderlehrerin zu 1½ Jahr Gefängnis verurteilt!

Am 26. März 1932 wurde die deutsche Wanderlehrerin Margarete Krenz aus Bojanowo unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und in das Lissaer Gefängnis eingeliefert. Sie wurde erst am 7. Mai, eine Woche vor Pfingsten, aus der Untersuchungshaft entlassen. Am 4. Januar fand vor der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts die Verhandlung gegen sie statt. Die Anklage lautete auf Vergehen gegen Art. 5 Par. 1 der Verord. des Staatspräsidenten v. 16. II. 1928. Das Urteil lautete auf eineinhalb Jahr Gefängnis wegen versuchter Spionage. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Grzegorzewski-Pojen meldete gegen das Urteil sofort das Rechtsmittel der Berufung an.

Am 21. Dezember vergangenen Jahres hat Zsl. Margarete Krenz nicht weniger als 19 Strafmandate wegen Uebertretung verschiedener Verordnungen und Verfügungen erhalten.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ fügt diesem ihrem Bericht hinzu:

Einen Kommentar müssen wir uns versagen; aber wir dürfen der Hoffnung Ausdruck geben, daß die deutsche Wanderlehrerin in der Berufungsinstanz freigesprochen wird!

Nachklänge

Die PAT. berichtet aus London, daß der polnische Protest gegen die Ausführungen des englischen Rundfunks Billigung innerhalb der maßgebenden Kreise gefunden habe. Mit der üblichen Gescheitheit merkt die Agentur an, daß man Anzeichen dafür festgestellt habe, daß England sich unter dem Einfluß polenfeindlicher Propaganda befinde. Ferner werden englische Pressestimmen als Beweis dafür angeführt, daß die Beurteilung seitens der englischen Tagespresse allgemein sei und die englischen Sympathien für Polen nunmehr zum Durchbruch gekommen seien.

Der „Fall Schanhaiwan“ abgeschlossen

Eine amtliche japanische Erklärung.

Tschangtschun, 7. Januar

Der japanische Botschafter und Oberbefehlshaber in der Mandatschüre, General Muto, erklärte am Freitag, daß der Zwischenfall in Schanhaiwan als abgeschlossen zu betrachten sei, falls keine Herausforderung durch die Chinesen stattfinden werde. Die Japaner hätten keinerlei Absicht, Tientsin oder Peking zu besetzen. Die japanischen Truppen in Schanhaiwan seien in diesem Sinne angewiesen worden. General Muto erklärte, daß er den Streitfall als eine lokale Angelegenheit betrachte, die keinerlei Beziehung mit der Lage in der Provinz Jehol habe.

Auflösung der Strafkolonie auf den Liparischen Inseln

Rom, 7. Januar.

Die italienische Regierung hat bekanntgegeben, daß am 10. Januar die italienische Strafkolonie auf den Liparischen Inseln, die hauptsächlich für politische Häftlinge bestimmt war, aufgelassen werden wird. Die Mehrzahl der dort Internierten wurde auf Grund der umfangreichen Amnestie vom Oktober v. J. entlassen.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 7. Januar 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

785 Sachsenherzog Wladislaw geliebt.
1308 Bund der vier Waldstätte.
1529 † Der Erzbischof Peter Wisker in Nürnberg (* um 1460).
1838 † Der Maler Giuseppe Grassi in Dresden (* 1757).
1845 * Der Philosoph und Sanitätsrat Paul Deussen in Oberweis (* 1919).
1845 * Der ehemalige König Ludwig III. von Bayern in München (* 1921).
1858 * Der belgische Dichter Jwan Gillin in Brüssel (* 1924).
1881 * Der Kunstfotograf Kurt Hiescher in Striegau in Schlesien.

Sonnenaufgang 7 Uhr 51 Min. Untergang 15 Uhr 45 Min.
Monduntergang 4 Uhr 17 Min. Aufgang 11 Uhr 48 Min.
Mond in Erdferne.

Der Studentenball

Ein jeder sagt: die Kräfte drückt,
nicht macht's Geschäft noch ganz verrückt,
Amusement ist nicht mein Fall,
ich geht heut nicht zum Studier-Ball! —

Doch während er so tröstet sich unterhält,
der Grad ihm in die Hände fällt,
die Lachspur bitten um Gehör,
er sieht nichts mehr und denkt nichts mehr
und geht froh wippend zum bewußten Ball,
der so beliebt ist überall. —

Ich empfängt strahlender Lichterglanz, ein festlich-frohes
Getriebe. Grad und Smoking wechseln mit großer defolierter
Damentouille und niedlichen Badschischleibern ab, Steine
funkeln, Augen blitzen, Lippen lächeln, alle lächeln und nicken
einander froh zu, man begrüßt hundert Bekannte, es ist die
wohlthuende Atmosphäre einer mehr oder weniger geschlossenen
Gesellschaft. —

Es wird wieder wie auch im Vorjahr in zwei Räumen ge-
kaut. Oben und unten. Vorkünftig ist alles noch oben, trinkt
Boule und plant, ist bemüht, „warm“ zu werden und tanzt,
tanzt Tango und Foxtrott und viel, viel Wiener Walzer. Das
Orchester ist ganz vorzüglich.

Gegen Mitternacht hält Dr. Fritz Weigelt eine schmückige
Rede, in der er die Festversammlung begrüßt und dem Damen-
und Herrenkomitee, das ebenso wie der Ball selbst zur Tradi-
tion geworden und ohne das jener kaum noch denkbar ist, im
Namen des Ringes Deutscher Akademiker seinen wärmsten Dank
anspricht.

Dann setzt der Rummel von vorher wieder ein, das Or-
chester schmettert eine Falsche, es tauchen die ersten Papier-
mützen auf, die einem so fest auf dem Kopf sitzen, es werden
die ersten Serpentinenschleudert. Sie ringeln sich und schlin-
gen sich in allen Regenbogenfarben um die Tanzenden, machen
eine festliche Unordnung, sind wie immer auch hier eine ganz
entzückende Erfindung, eine reizende Kleinigkeit, die man nicht
gern missen möchte.

Die Stimmung wird immer gehobener, immer fröhlicher
und sorgloser und plötzlich ertönt die Parole: „nach unten!“ —
Alles was Beine hat pilgert in den kleinen Saal, der so
reizend gemütlich ist mit seiner Beleuchtung und den netten
Bögen. Den erforderlichen Tanz-Tanz-Tanz macht hier ein
Baupflichter.

Umwechslungsweise versucht man auch das Schicksal und be-
teuert sich an der Lotterie, in der es wirklich hübsche Sachen zu
gewinnen gibt. Der Höhe des Erfolges oder Mißerfolges ent-
spricht dann immer das Quantum Boule, das man sich zu Ge-
müte führt. Und das ist im Hinblick auf den hohen Zweck die-
ses Balles eine ideale Handlung, denn: kauft, kauft! Dadurch
unterstützt ihr eine gute Sache! —

Thalia-Theater

„Stöpsel“.

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Wenn nun noch jemand kommt und mir von einem
Dilettanten-Theater des Lodzer „Thalia-Theater-Vereins“
erzählt, so erhält er eine ganz gehörige Abfuhr. Denn
am Wort „Dilettant“ haftet hierzulande etwas, was gar
nicht mehr auf unsere Lodzer Schauspieler der Thalia an-
gewandt werden darf. Vor Zeiten konnte man, obwohl
man sich lobend aussprach, doch nicht die leise Stimme
der Kritik ausschalten, die einem zutraute, daß dies eine
Fehlbesetzung wäre und auf dieser und jener Stelle das
Zusammenpiel nicht ganz harmonierte und... doch ich
will ja nicht von „Anno Toba“ reden, sondern von der
gezügten Aufführung des „Stöpsel“.

Also gleich im Vorhinein: nichts dilettantenhaftes,
trotz des schmückenden Beiworts „Liebhaber-Bühne“, das
unseren Schauspielern voll gebührt. Sie haben die Bühne
wahrhaftig lieb, sonst wären sie mit ihr nicht so vertraut
und erschienen nicht immer wieder mit Neuheiten.

Diesmal war es wieder eine Premiere, die sich sehen
lassen konnte. Aus den Voranzeigen graute mir etwas
davor. „Wie konnte denn so viel Reklame gemacht wer-
den.“ „Könnte denn so viel geboten werden, wie da
schon versprochen wurde?“ Und siehe da: es wurde noch
viel, viel mehr geboten. Und gelacht wurde!... Ich
hörte ein Gespräch: „Ich mußte ja so lachen, daß mir alle
Bauchmuskeln schmerzten und daß mir fast die Tränen ge-
kommen sind.“ — „Und ich lachte, daß ich fortwährend
die Tränen wegwischen mußte.“ — Also schon nach diesem
Gespräch ein durchschlagender Erfolg.

Mit Arnold und Bach habe ich mich schon öfter aus-
gesprochen. Heute will ich nun einsehen, daß

Doch was hilft das viele Reden! Die Stunden fliegen,
man merkt es nicht, Uhren sind verpönt. Die Stimmung ist
sehr, sehr gut und glücklich, bis früh.

Indem ich jetzt wünsche, daß das Jahr 1933 recht, recht
schnell vergehen und der Akademikerball bald wieder an der
Reihe sein möchte, erlaube ich mir in Versen zu fragen:

Was wäre wohl das ganze Fest
ohne jene Herren und Damen,
die alles so glücklich in die Hände nahmen?
Die Sorge trugen für'n feines Büfett,
Dekoration, Amusement und nette Staffage,
damit der Ball nicht werde 'ne Blamage???

Dum: hoch das Komitee, hoch der Ball,
hoch der Ring Deutscher Akademiker!...
— und jetzt brach' ich die Feder und sag' nichts mehr. —
h. g.

Christbaumfest im Kirchengesangsverein zu St. Trinitatis

Wenn Weihnachten vorbeigeräuscht und halb verge-
sen ist, veranstaltet der Kirchengesangsverein der St. Tri-
nitatisgemeinde alljährlich seine Christbaumfeste, die der
Ausklang und der letzte Gruß des Weihnachtsfestes sind.
Während an den vielen, vielen kleinen und großen Tan-
nenbäumen die Kerzen schimmern und helle Lichter auf die
Tischdecken malen, werden Weihnachtslieder gesungen,
wird an Weihnachten zurückgedacht. Die vielen Kinder-
augen glänzen vor Entzücken. — In einer kurzen Fest-
ansprache weist Herr Pastor Wannagat auf die Lebensnot-
wendigkeit der Liebe hin, ohne die die Herzen kalt und die
Welt freudlos wären, dann singt der Chor des RGV der
St. Trinitatisgemeinde ein paar wunderhübsche Lieder,
die von allen Anwesenden mit großer Wärme aufgenom-
men werden. Damit ist der eine Teil der Programmfolge
abgeschlossen, die Kinder tummeln sich lustig herum und
drängen sich mit gespanntem Augen um die Drehtische, bis
sie selbst an der Reihe sind und mit ängstlichen oder kühnen
Schritten auf die Bühne trüppeln und von dort ihre Ge-
dichte herlesen. Nachdem alle Kinder, die sich freiwillig
gemeldet haben, mit ihren Versen fertig sind, kommt der
Knecht Ruprecht und beschenkt die kleinen und großen Kin-
der mit netten Kleinigkeiten, die der Verein oder auch
einzelne Mitglieder gespendet haben, und macht dabei
keine goldig-brunnen Bemerkungen. Das löst immer
größere Heiterkeit unter den Gästen aus, sprakige Worte
fallen von Parkeet zur Bühne. Dann setzt das Orchester
mit dem flotten Matrosenlied ein, die Gäste strömen ange-
regt in die Büfettäume. Nach einer kleinen Pause werden
zwei Akte des hübschen Märchens „Christnacht bei den
Schnee-Etzen“ gezeigt, das morgen ganz aufgeführt wird.

Christbaumfest im Männergesangsverein „Eintracht“

Groß und klein scharte sich gestern im Männergesang-
verein „Eintracht“ um den lichterglänzenden Christbaum,
um einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier beizuwohnen.
Das schlichte Programm wirkte durch die treffliche Wie-
dergabe sehr weisevoll, wodurch gleich zu Beginn des Fe-
stes Anzuehung und Gemütlichkeit herrschte.

In herzlichen Worten begrüßte der Präses des Ver-
eins die Anwesenden, worauf der Männerchor in vorzüg-
licher Ausführung „Stille Nacht“ und „Es ist ein Ros-
entprungen“ zu Gehör brachte. Das nun folgende Mär-
chen „Im Puppenreich“ ließ die Kleinsten für einige Mi-
nuten ihre Umgebung vergessen; die Freude an der Auf-
führung spiegelte sich hell in den brennenden Gesichtern

„Stöpsel“, wenn nicht das Beste, so zumindest eins ihrer
besten Stücke ist. Ein Schwank, nicht nach dem steten Rezept
der Firma; vor allem aber dadurch interessant, daß es
die Nachkriegszeit so schön konterfäit und nicht nur
aktuell wirkt, sondern auch modern ist. Es wundert
mich gar nicht, daß es in Wien und Berlin über 300 Mal
über die Bretter ging. Und wenn das auch hier in Lodz
nicht passieren wird, so bin ich doch überzeugt, daß es
einen Refordbedarf aufzuweisen haben wird.

Ein Freund fragte mich, ob es in Wien besser ge-
spielt worden wäre. Und ich gab ihm nur diesen Be-
scheid, daß es wohl schon drei Jahre her wären, daß ich
das Stück gesehen hätte, daß es mir jedoch noch sehr gut
in Erinnerung wäre, und ich nur sagen kann, daß ich
mich sehr gefreut hätte, es hier, und zwar in so guter
Aufmachung wiederzusehen.

Inhaltlich möchte ich nur etwas aneuten, um
Appetit zu bereiten. Die Operetten, die gespielt wurden,
könnte man mit Torten vergleichen, mit einer großen
Portion Schlagobers. Die Dramen und Schauspiele, die
nicht gespielt werden, mit dem dem Lodzer Wagen unge-
nießbaren Kalgericht. Nun aber serviert das Thalia-
Theater ein Brätchen à la Gourmand. Der Chemann
mit der „Heuschrecke“, der dumme Peter mit der raffi-
nierten Oly, der rückschrittliche Graf Pasetti mit dem
arbeitsamen Knecht Grafen Toscani (der Jazzdirigent
Balle), die beschränkte Neureichen und die gerissene „Ba-
ronin“ Winkelsbühl, die kluge und gute Fabrikantentoch-
ter und der nicht gerade klug aussehende Kriminalist, das
sind die handelnden Personen. Und die Handlung be-
ginnt mit dem Seitensprung des tugendhaften ungeschick-
ten Chemanns mit dem gerissenen Frauenzimmer.

Schauspielerisch eine Glanzleistung! Richard
Zerbe gleich eine Glanzleistung in Mimik und Geste.
Ginzel des unbekannten Gimpels, der sich nur zu leicht

wider. Kein Wunder, daß nach der Vorstellung die
Weihnachtslieder, von den Kindern gesungen, überall
im Saal erklangen. Die Vorstellung hatte ihre Wir-
kung nicht verfehlt. Den Höhepunkt brachte aber doch
erst der Weihnachtsmann, der mit dem Verteilen von
Süßigkeiten und Überraschungen nicht lachte und da-
durch überall lustiges Gekicher schaffte.

Die gut eingespielte Tanzkapelle lieferte nun die
neuesten Tanzmelodien, auf die nicht wenige sehnsüchtig
zu warten schienen.

B-r. Die Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins.
Zu den beim Jünglingsverein der St. Johanniskirche
bestehenden Sektionen ist nun auch noch ein Streichchor
hingekommen, der kaum 14 Tage alt ist, aber doch be-
reits vortreffliches leistet, wovon man sich gestern zu über-
zeugen Gelegenheit hatte. Die Feier, zu der sich so viele
Gäste eingeladen hatten, daß kaum alle untergebracht
werden konnten, begann mit einem von Herrn Alfred
Stein zusammengeführten Weihnachtspotpourri des Po-
saunenchores und einem Violinsolo. Der von Herrn Offen-
berg geleitete Gesangschor des Vereins warierte hierauf mit
den sehr gut vorgetragenen Liedern: „Stille Nacht“ und
„Also hat Gott die Welt geliebt“ auf, worauf die ganze
Versammlung das Lied: „Es ist ein Ros entprungen“ an-
stimmte. Der Präses des Vereins Herr Konrad Dietrich,
hielt eine Festansprache. Der Posaunenchor trat nun wie-
der mit einem Liede auf, dem sich die Aufführung des Vor-
trages „Der Hund am Weihnachtsabend“ angeschlossen, in dem
die Herren Max Geisler, Edmund Hausch, Erwin Egler
und Edm. Geisler, sowie Frä. Irma Pohlmann, Frä. Elise
Hunkle, Gertrud Zerbe und Lotte Krenz mitwirkten, die sich
ihrer Rollen sehr gut zu entledigen verstanden und reichen
Beifall erzielten. Nachdem hierauf der Streichchor des
Vereins mit mehreren Liedern aufgetreten war, sprach
Herr Konrad Dietrich dem Chor seine Anerkennung aus
und dankte dem Leiter, Herrn Bundesdirigenten Al-
fred Steier, im Namen der Gemeinde für seine Mühe.
Der nun auf der Bühne erscheinende Knecht Ruprecht wurde
von den Kindern anfangs zwar etwas schen betrachtet,
aber bald änderte sich dies, als er mit ihnen ein Lied an-
stimmte und die mitgebrachten Gaben an kleine und große
zu verteilen begann. War der erste Vortrag der drama-
tischen Sektion ernst gehalten, so erwachte der nun folgende
„Das große Los“ Heiterkeit. Die Hauptrolle spielte Herr
Kurt Nippe mit viel Geschick, während Herr Oskar Gutjahr
immer wieder Stürme der Heiterkeit erweckte. Nach die
übrigen Mitwirkenden Herr Erwin Egler, Edm. Geisler
und Alwin Friedrich, wie auch Frä. J. Pohlmann, E. Hunkle
und Lydia Hausch verstanden es, sich ihren Rollen trefflich
anzupassen. Mit einem Posaunenvortrag erreichte die
Feier gegen 10 Uhr ihr Ende.

B-r. Weihnachtsaufführung im Neuen Jugendheim.
Am dem evangelischen Waisenhaus, das schwer um seine
Existenz zu ringen hat, und das ausschließlich durch Spen-
den der Glaubensgenossen unterhalten wird, zu Hilfe zu
kommen, hatte der Helferkreis der St. Trinitatiskirche be-
schlossen, eine Aufführung zu veranstalten, deren Reiner-
trag dem Waisenhaus zugute kommen und wovon ein
Teil für die Jugendpflege an dieser Gemeinde bestimmt
werden sollte. Daß man den Zweck dieser Veranstaltung zu
würdigen wußte, ging am besten aus dem starken Besuch
hervor. Zu Beginn der Feier wurde von dem Chor der
Waisenkinder, der von Herrn Gerhard geleitet wird, das
Lied „Welch wundervolles Räuschen!“ vorgetragen, worauf
Herr Konrad Dietrich die Erschienenen begrüßte und
dem Helferkreis dankte. Das dann aufgeführte Mär-
chen „Heze Kagenhölch“, das sich durch eine vortreffliche
Handlung auszeichnet und in dem die Herren Balbin und
Winkelsbühl sowie Frä. Meißner in der Titelrolle, ferner Frä.
L. Math, E. Böhm und J. Schülz mitwirkten, machte
einen sehr guten Eindruck. Nach einem weiteren Liede des
Waisenchores wurden an die Jünglinge des Waisenhauses
kleine Andenken und Lederbissen verteilt und gemeinsam
„Amen, Amen, Amen“ gesungen, womit die Feier ihr
Ende erreichte.

von der raffinierten Hochstaplerin Oly einfangen läßt,
die Zeche von 400 000 Lire zahlen muß und den Spott
aller seiner Mitspieler einsteckt. Vor allem der Oly
Lempke, Tra Söderström, die ihn um ihren kleinen
Finger wickelt. Frä. Söderström, der Star des Ensembles,
überstrahlend vor Temperament und Feuer, in ihrem
Lachen anstehend für das Publikum. Frau Irma
Zerbe, die Frau Raffle der Nachkriegszeit, mit dem
großen Weinteller, großen Schloß, großen Flügeln, mit
der großen Ahnengalerie, ganz Simmels Neureiche der
„Mustrierten“. Anita Kunkel, das tugendhafte
Töchterchen mit den seelischen Qualitäten. Und Mag
Anweiler, der große Dummrian und Depp; unver-
gleichlich die Komik der Szenen, die er schafft, eine un-
serer Größen, die sich ruhig auf großen ausländischen
Bühnen sehen lassen könnte. Richard Tölz, die
„Neuerwerbung“, der sich sofort in die guteingespielte
Theatergruppe eingefügt hat und alle von seinem schau-
spielerischen Talent überzeugt hat, so daß der Wunsch
laut wird, ihn noch recht oft im Kreise der Jünger Thalias
zu sehen. Arthur Heine und Hans Krüger, die
in jeder Rolle bewährten Kräfte. Auch Frä. Herta
Krieze macht ihre Sache wieder gut und rundet die
Leistung ab. Köstlich der Kammerdiener Joseph (Kurt
Helfer) und recht nett der Hoteldirektor (H. Blau-
mann). Der Kriminalkommissar Kruse (Weg
Schindler) endet den letzten Nachschlag des Abends.

Alles in allem — ein Bombenerfolg. Der Spiellei-
tung Artur Heines ist gebührend zu gedenken. Flott,
überfliegend folgt eine Szene der anderen. Herrn Heine
ist dieser Mächtigserfolg zu danken, ihm und allen seinen
Mitarbeitern. Dem Thalia-Verein kann man aber zur
Wahl des Stückes und zu dieser Reueit nur gratulieren.

Und die Moral von der Geschicht: ja, die muß jeder
selbst daraus ziehen, sonst ist ihm kaum geholfen.

Dr. F. W.

167 000 Zloty veruntrent

p. Die Firma „Gittingon“ hatte vor einigen Jahren ihre Vertretung für die Wojewodschaft Posen einem Nachman Serebrnjiski anvertraut, der in Posen in der Tama Garbarska 4 wohnt. Da er in der letzten Zeit seinen Pflichten nicht mehr ordentlich nachkam, ließ die Firma die Geschäftsführung ihres Vertreters revidieren. Dabei stellte sie Unterschlagungen in Höhe von 167 000 Zl. fest. Serebrnjiski flüchtete. Vorgefunden am Abend kam er aber nach Lodz und stellte sich selbst der Polizei.

p. Wie man falsche 2- und 5-Zloty-Stücke erkennen kann? Die falschen neuen Geldstücke sind aus einer Legierung von Zinn, Zink und Antimon hergestellt und versilbert. Ihr Klang ist dem der echten sehr ähnlich. Am leichtesten sind sie an den Rändern zu erkennen, die oft vermischt sind. Auch die Aufschriften sind meist unklar. Rettungsbereitschaft rief sie zum Bewußtsein zurück.

p. Straßenraub. Auf der Chaussee zwischen Kutno und Penczyca wurde der Einwohner von Penczyca Wolf Horenberg von Banditen beraubt. Horenberg befand sich mit in Kutno gekauften Waren auf dem Heimweg. Vor Witonia stand ein quer über der Chaussee gestellter Wagen, so daß er gezwungen war, seinen eigenen Wagen anzuhalten. In diesem Augenblick traten zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen an ihn heran und verlangten von ihm Geld. Als Horenberg erwiderte, daß er kein Geld besäße, wurde er durchsucht. Dann ergriffen sie eine auf dem Wagen stehende Kiste Tabak, legten sie auf ihren eigenen Wagen und fuhren davon.

p. Das Loch im Straßenpflaster. Als der Brzezinskastraße 7 wohnhafte Fuhrmann Abram Kaczmarek seinen Lastwagen durch die Kilinskistraße lenkte, geriet dieser mit einem Borderrad in ein Loch im Straßenpflaster. Das Rad löste sich und Kaczmarek wurde herabgeschleudert. Er schlug mit dem Kopf auf einen Stein auf. Zu dem Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihm Hilfe erwies.

a. Im Rettungswagen verfehlt. In der Emilienstraße stieß der Rettungswagen der Krankenkasse, in dem sich einige Kranke befanden, mit einem Lieferauto des Elektrizitätswerkes so heftig zusammen, daß der Wagen beschädigt und zwei Kranke verletzt wurden. Polizei zog den Chauffeur des Elektrizitätswerkes zur Verantwortung, der an dem Zusammenstoß schuld sein soll.

p. Leuchtgasvergiftung. Als das Dienstmädchen der Familie Berliner, Srena Janow, Polnischstraße 1, die Milch gelocht hatte, vergaß sie, den Gashahn zu schließen. Durch das austretende Gas wurde sie ohnmächtig. Die

p. Lebensmüde. Im Haustor Brzezinskastr. 35 trank die 27 Jahre alte obdachlose Stanislawka Sozowak Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radoszger Krankenhaus.

Ankündigungen

Dramatischer Vortragsnachmittag der ev.-luth. Bahnhofsmission. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Morgen, Sonntag, den 8. Januar, veranstaltet die ev.-luth. Bahnhofsmission im Neuen Jugendheim, nachmittags 5 Uhr einen hochinteressanten dramatischen Vortragsabend, bei welchem 2 größere Aufführungen geboten werden: 1. „Der verlorene Koffer“, 2. „Wem das Glück im Leben“ (1. Akt, verfaßt auf Grund eines authentischen Berichts der Warschauer Sittenpolizei. (Höchst aktuell!) Auf's Herzlichste lade ich die lieben Eltern mit ihren Söhnen und Töchtern zu diesem Vortragsnachmittag, welcher allen inneren Gewinn bringen dürfte, ein. Da dieser Vortragsnachmittag der Bahnhofsmission auch finanziell etwas helfen soll, werden ein Zloty für Erwachsene und 50 Groschen für Kinder erbeten. Erwerbslose junge Mädchen haben jedoch freien Zutritt.

Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz. Uns wird geschrieben: Nicht geht der Kartenvorverkauf vor sich für die am morgigen Sonntag, pünktlich 4 Uhr nachmittags, Konstantiner Str. 4 stattfindende Aufführung des großen Märchens „Christnacht bei den Schneeeisen“ oder „Meister Pinter“. Kein Wunder dies, zeigte doch schon die gestrige Teilaufführung des Märchens zur Genüge, mit welcher Sorgfalt und erprobter Sachkenntnis der Leiter, Herr Otto Abel im Verein mit seiner geschätzten Gattin, das Werk vorbereitet haben. Wir können nur empfehlen, von dem im Vorverkauf bei der Firma Ad. Meißner u. Co., Petrifaner Str. 165, nur noch im geringen Umfang vorhandenen Eintrittstickets, sich rechtzeitig welche zu sichern.

Eine internationale Aktion Polens gegen Deutschland?

Wegen der deutschen Revisions-Rundgebungen.

Die polnische Presse befindet sich wegen der „revisionspolitischen Propaganda Deutschlands“ in steigender Erregung. Während die New-Jahrserklärungen der deutschen Staatsmänner, der deutschen Presse und insbesondere die Grenzlandumgebung der „Drang nach Osten“ und Enttäuschung hervorriefen, lösten die Äußerungen im engl. Rundfunk über die Rüstungen beinahe Bestürzung aus und haben den bekannten Protest in London zur Folge gehabt. Damit ist aber die Aktion noch nicht beendet, wie aus einer gewissen Stimmung hervorgeht, die der Krafauer „Nustromant Kurier“ (der dem Außenministerium recht nahe steht und von ihm sehr oft als Sprachrohr benutzt wird) besonders getreulich wiedergegeben zu haben scheint. Daraus ist zu entnehmen, daß Polen vielleicht noch eine weitere, eine große, vielleicht internationale Gegenaktion plant oder sich eine solche bereits in Vorbereitung befindet. Was soll es denn belagen, wenn das Blatt zum Schluß seiner Ausführungen besonders nachdrücklich erklärt: „Die deutsche Propaganda kann einen Kriegszustand in Europa hervorrufen und darum muß die polnische Regierung rechtzeitig sowohl die Hauptstädte Westeuropas als auch den Völkern davor warnen, daß die Schuld an dieser Verwirrung nicht Polen, sondern andere tragen.“

Wenn das Blatt unter „andere“ meint, geht aus nachstehendem klar hervor: „Die deutsche Propaganda ist für Warschau ein ständiges Warnungssignal“. Was nun die deutsche Behauptung, die Westgrenze Polens bedrohe den Weltfrieden, anbelange, mußte erklärt werden, daß die Kriegsgefahr wegen der Aufrechterhaltung des status quo ausschließlich von der Seite drohe, die eine Revision verlange, während jede Bemühung, den Vertrag von Versailles zu verletzen, naturgemäß den Selbstschutz der Angegriffenen zur Folge haben müsse. Im übrigen wird festgestellt, daß „von einer Aussprache über die Grenze Polens keine Rede sein kann. Die polnische Regierung werde sich durch keinerlei diplomatische Winkelzüge zum Selbstmord überreden lassen.“

SPORT und SPIEL

Brünn verliert gegen Warschau 5:11

Cyranel siegt durch technischen L. a. — Wozla fünfmal auf den Brettern.

b. m. Der erste Start der Brünnner Auswahlmannschaft in Warschau endete mit einer Niederlage von 11:5, das eigentlich 10:6 lauten sollte, da Rosina ein Unentschieden mit Bontowski verdient hatte. Von den tschechischen Bogern hatte man mehr erwartet da die letzten Ergebnisse für sie sehr günstig lauteten. Indessen sah es bis zum Mittelgewicht katastrophal aus, und Warschau gelangte bereits mit 10:0 (1) in Führung. Mit Skiwane's Form scheint es jedenfalls auch nicht weit her zu sein, denn der wenig bekannte Doroba konnte ein Unentschieden mit ihm herausholen. Nur Ambroz war in Hochform und fertigte Wozla mühelos ab. Der oberschlesische Riese mußte sogar fünfmal die Bretter aufsuchen, was bei seiner Härte viel zu sagen hat.

Ringrichter Ermanowicz (Posen) leitete die Kämpfe sehr umsichtig und einwandfrei. Es wurden folgende Resultate erzielt.

Im Fliegengewicht besiegte Malecki (W) haushoch nach Punkten den tschechischen Meister Bezdek (B), desgleichen Kazimierz (W) im Bantamgewicht Nawratil. Cyranel (W) siegt im Federgewicht durch technischen L. a. über Jelinek (B). Eine mehr als zweifelhaften Punktsieg erhält im Leichtgewicht Bontowski (W), obgleich Rosina (B) den Kampf machte. Den schönsten Kampf absolvierten im Weltergewicht Sewerniak (W) und Dudik (B). Nach flotten technisch hochwertigen drei Runden endet er mit einem überzeugenden Punktsieg Sewerniaks. Eine

Ueberraschung gibt es im Mittelgewicht, denn dem aufstrebenden Doroba (W) gelingt es, dem bekannten Internationalen Skiwane (B) nach verbissenem Kampf ein Unentschieden abzufragen. Einen gleich fraglichen Punktsieg wie Bontowski erhielt im Halbschwergewicht Ostrowski (B) gegen Karpinski (W), der der eigentliche tonangebende war. Im Publikum gab es nach dieser Entscheidung gehörigen Tumult und gerechte Empörung. Im letzten Kampf präsentierte sich im Schwergewicht Ambroz (B) in überzeugender Hochform, denn Wozla (Oberschlesien) hatte überhaupt nichts zu bestellen, und daß er bei den fünf knock-down über die Distanz kam, verdankt er nur seiner Härte.

Die Brünnner Auswahlmannschaft trifft heute um 16 Uhr in Lodz ein und wird um 20 Uhr im Saal des Lodzger Stadtrats von Vertretern des Stadtrats offiziell empfangen werden.

es. Wartas Boger siegen in Posen. In Posen fand gestern ein Bogkampf zwischen Warta, Goponia (Hohen-salza), Sokol und Legia statt. In der Gesamtwertung siegte Warta mit 12 Punkten. Von den wichtigeren Kämpfen wäre der L. a. Sieg Majchrzeczki über Kulig zu erwähnen, ferner ein ebensolcher Sieg Rajnars (Warta) über Walsowski (Sokol) und schließlich der Sieg Rogowski (Goponia) über Romancki.

Lodzger Eishockey: L. K. G. — Union Touring 5:0 (2:0, 1:0, 2:0)

dz. Das erste Eishockeyspiel bei Scheinwerferbeleuchtung am gestrigen Abend auf dem L. K. S.-Platz war in bezug auf Besucherzahl von seltenem Erfolg gekrönt. Im Kampf um die Lodzger Bezirksmeisterschaft standen sich die Mannschaften von L. K. S. und Union-Touring gegenüber.

Lebendig seinem Torwart hat es U. T. zu verdanken, daß die Niederlage nicht bei weitem größer ausgefallen ist. „Selbst ist der Mann“ — diesen Grundsatz mußte sich Kobylinski im U. T.-Tor zu Herzen nehmen und sich mit der Tatsache abfinden, daß auf die Verteidigung nicht im geringsten zu rechnen sei. Der Angriff klappte anfangs, doch wurde das Spiel viel zu weich geführt, um gegen eine L. K. S.-Verteidigung etwas ausrichten zu können. Prochniewicz war der beste, doch fand er keine Unterstützung seitens seiner Partner im Sturm.

Bei L. K. S. zeigte der Angriff ein schönes Zusammenenspiel, und wenn im ersten Drittel nur ein Tor für L. K. S. fiel, so war es das Verdienst Kobylinski's, der so manche gefährliche, durch das sinnlose Arbeiten der U. T.-Verteidigung herausgeschworene Situation klärte. Das 1. Tor für L. K. S. erzielte Krol in prächtigem Alleingang. Wirkliche Unterstützung fand er in Zaleski und Lutowski. In der L. K. S.-Verteidigung sah man neben Rusinkiewicz statt Frenkel diesmal Galeski. Beide waren gut; freilich hatten sie gegenüber einem schwachen gegnerischen Sturm kein großes Betätigungsfeld. Im Tor stand Sababier.

Das zu Beginn stark forcierte Tempo ließ im 2. Drittel allmählich nach. Das Spiel stand endgültig unter dem Zeichen glatter Ueberlegenheit des L. K. S. Weber war es Krol, der ein Durcheinander vor dem U. T.-Tor ausnützen konnte und das 2. Tor schob; bald darauf erzielte Prüfer das 3. Tor. Das letzte Drittel brachte dem L. K. S. noch 2 Punkte durch Zaleski und Lutowski. Schiedsrichter Herr Janowski.

L. K. S. (Zgierz) — L. K. S. (Lodz) 1:0 (1:0, 0:0, 0:0)

dz. Bewegliches Spiel, gute Eislauftechnik und vor allem Ehrgeiz verhalfen den Zgierzern zu einem, wenn auch zahlenmäßig niedrigen, so doch wohlverdienten Sieg. Die

Lodzger waren nicht mehr in Form und zeigten sich hauptsächlich im Sturm von der schwächsten Seite.

In folgendem Bestand traten die Mannschaften an: L. K. S. (Zgierz): Paszkowski, Rybicki, Grajer, Goldham, Schwarzgula, Kuzanski; L. K. S. (Lodz): Miska, Pawlak, Gracjan, Wyrzga, Heitel, Marciszek, Schwarzbach, Palecki, Loba.

In Beginn werden die Tore abwechselnd besagert und beim Stande 1:0 endet das 1. Drittel. Die 2. und 3. Periode ändert nichts am Resultat. In der 2. Periode veräußern die Lodzger einige günstige Schußgelegenheiten, die 3. Periode bringt leichtes Uebergewicht der Zgierz. Beim Stande 1:0 für L. K. S. (Zgierz) piff Herr Dräger als Schiedsrichter das Spiel ab.

Berliner Eishockeyauswahl siegt in Oberschlesien 1:0

X Am Donnerstag fand in Kattowitz ein Städtekampf im Eishockey zwischen der Berliner Auswahl und einer kombinierten Mannschaft Oberschlesien-Krausau statt. Die Reichshauptstadt wurde eigentlich von einem schwächeren Komplet des H. C. Brandenburg vertreten, und zwar spielten bei den Deutschen: Cuno v. Meerscheidt, Herman, Prange, Hopf, Borschick, Hafner, Georg und Bischof. Es fehlten Rudi Ball und Jaenke, zwei bedeutende Vertreter des deutschen Eishockeys, was bei dem Publikum große Enttäuschung hervorrief. Die Polen gingen in folgender Zusammenstellung auf den Platz: Mikula, Trytko, Zientkiewicz, Marchewczyk, Walsowski, Nowak, Niewiejski, Arek und Podlesta. Der Verlauf des Spiels war nicht sehr interessant. Der beste Mann auf dem Platz war unzweifelhaft der Torwart der Deutschen, Cuno v. Meerscheidt, der eine Reihe von scharfen Angriffen in hervorragender Weise scheitern ließ. Das einzige Tor erlangte die deutsche Mannschaft in der 8. Minute der ersten Spielzeit. Den angestrengten Bemühungen der Polen gelang es nicht, Ausgleich zu schaffen, so daß die Mannschaften bei dem Stand 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) für Deutschland vom Platz gingen. Spielleiter war Dr. Stulicz.

Die Kanadier siegen ohne Ende

X Das Endspiel des Eishockeyturniers in St. Moritz zwischen der kanadischen Mannschaft Edmonton Superiors und dem Prager L. T. C. endete mit dem 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) - Sieg der Kanadier.

b. m. Eislaufkassen im Helsenhof verlegt. Die für heute im Helsenhof vorgesehenen Wettbewerbe im Eislaufen mußten auf den kommenden Sonnabend verlegt werden, da die oberschlesischen Spitzenfahrer, die sich an den Wettbewerben beteiligen sollten, an den internationalen Meisterschaften in Zakopane teilnehmen.

es. Aufrast zu den Eislaufmeisterschaften von Zakopane. Gestern begannen die internationalen Wettkämpfe um die Meisterschaft von Zakopane im Eislauf, an denen außer zahlreichen polnischen Teilnehmern aus Krafau, Kattowitz, Warschau und Lemberg u. a. Pol. Biber, Rosowski, Rudnicka und Tener auch bekannte ausländische Eisläufer aus Brünn, Prag, Oppau, Berlin und Budapest teilnahmen.

es. Fußball in Oberschlesien. In Oberschlesien wurden gestern nachstehende Fußballtreffen ausgetragen: in Gleiwitz: MS-Borwärts 3:2; in Beuthen: Slaff (Schwintochlowitz)-Beuthen 09 1:1; in Kattowitz: Orzel-06 Kattowitz 2:1; Slavian-Chorzum 6:5, ISC-Wawel (Nowa Wies) 9:5.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsanl. m. b. H., Lodz, Petrifaner 86. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.

Aus dem Reich

Entsetzliche Bluttat in einem Forsthaus Niederbrennung des Mordhauses

Nachts drangen noch unermittelte Täter in das Forsthaus des Gutes Rudnia bei Baranowice ein und ermordeten auf grausame Weise den Förster Misgera. Außerdem wurden durch Messerstiche verletzt: seine Frau und seine zwei Kinder im Alter von 6 und 11 Jahren sowie die im Forsthaus zufällig anwesende Katarzyna Koszanil. Hierauf verbrannten die Mordhiebe Tür und Fenster und steckten das Haus in Brand. Nachbarn retteten zum Glück die so zum Tod des Verbrennens Verurteilten.

Unwahre Gerüchte

PAT. Im Zusammenhang mit der zwangsweisen Räumung der staatlichen Telefonfabrik in Warschau sind Gerüchte über blutige Zusammenstöße mit der Polizei ausgestreut worden, die jedoch un wahr sind. Danach sollte ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt worden sein.

Posen. Zur Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am Donnerstag, den 19. Januar, haben wir Einzelheiten in Erfahrung gebracht. Am Vormittag wird nach einem Vortrag des Herrn Senator Dr. Basse-Lupadly, dem Vorsitzenden der Gesellschaft, der Jahresbericht von Herrn Hauptgeschäftsführer Kraft erstattet und ein Vortrag von Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Kohn-Stettin über: „Beobachtungen bei Wirtschaftsbewertungen unter besonderer Berücksichtigung von häufig vorkommenden Fehlern in Betrieben“ gehalten. Nachmittags folgt eine Zusammenkunft der Landfrauen, bei der Frau von Voelckh-Jachonka, Kreis Lissa, über: „die ländliche Hausfrau“ sprechen wird. Anschließend wird die seelische Entwicklung des Kindes vom 1.—3. Lebensjahr im Film dargestellt. Später wird dann noch Herr Professor Dr. Richter vom Institut für Fütterungstechnik der Versuchs- und Forschungsanstalt für Tierzucht in Weiskirchen über: „Zweckmäßige Fütterung unter den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen“ Ausführungen machen.

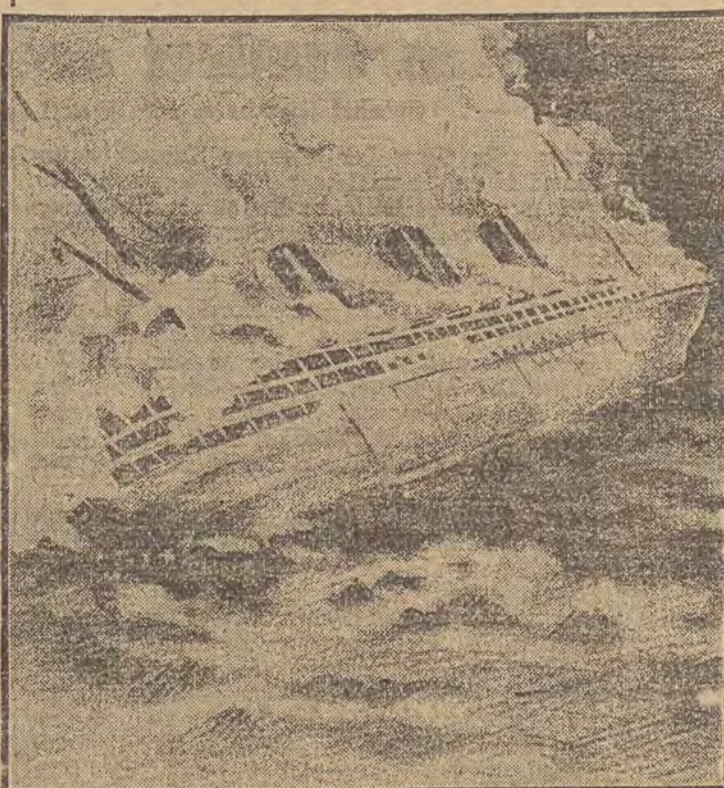
Sente in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kryzysie Chiny“.
Teatr Kameralny. — „Medor“.
Teatr Popularny. — „Lepiej być musi“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kasperkiewicz Nachf. (Zajezdka 54), J. Sittkiewicz Nachf. (Kopernika 26), J. Zundelewicz (Petrikauer 25), W. Sotolewicz und W. Siat (Przejazd 19), M. Lipiec (Petrikauer 193), A. Richter und B. Kloboda (11. Listopada 86).

Aus aller Welt

Um das Braut der „Atlantique“ streiten sich Franzosen und Holländer.



Der Brand des Riesenschiffes „Atlantique“. Unser Bild gibt eine Vorstellung von dem Riesenschiff auf dem französischen Ozeandampfer „Atlantique“: das Schiff hat bereits schwere Schlagschiffe und droht zu kentern.

Um die Bergung der „Atlantique“ ist, nach einer Pariser Meldung, zwischen Holländern und Franzosen ein Streit ausgebrochen. Während die Holländer darauf bestehen, daß sie als erste an Bord des brennenden Schiffes geentert sind, erklärt der Kapitän eines französischen Hochseeschleppers, daß er in Begleitung eines seiner Matrosen bereits vor den Holländern an Bord der „Atlantique“ geklettert sei und die französische Flagge gehißt habe. Infolge der Hitze und des starken Rauches habe er sich jedoch wieder auf seinen Schlepper zurückziehen müssen. Tatsache ist, daß drei holländische Matrosen während der ganzen Zeit der Einschleppung der „Atlantique“ an

Bord des brennenden Dampfers geblieben sind. Augenblicklich wird die Angelegenheit auf ein Schiedsgericht zwischen den Holländern und Franzosen hinauslaufen.

Paris, 7. Januar.

Das Braut der „Atlantique“ ist kurz vor Mitternacht ohne Zwischenfall in den Hafen von Cherbourg eingeschleppt und dort verankert worden. In den nächsten Tagen soll es zum Auspumpen des eingedrungenen Wassers aufgerüstet und dann in ein Dock geschafft werden.

Der Ministerrat beschloß am Freitag abend, neben der technischen noch eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten.

Vom Wechselfälscher zum Universitätsprofessor

Auffiehererregende Verhaftung

Der Bostoner Volkswirtschaftsprofessor Romano, der bisher an der Harvard-Universität in Cambridge (Nordamerika) tätig war, wurde als der von den deutschen Behörden gesuchte Wechselfälscher Isaal Lewin aus Berlin entlarvt und verhaftet. Die Wechselfälschungen und Unterschlagungen des Lewin gehen auf die Jahre 1928 und 1929 zurück und stehen im Zusammenhang mit dem Bankrott der Bankfirma Löwenberg und Co. in Berlin. Die Verhaftung erregte in Bostoner Universitätskreisen ein Riesenaufsehen.

Die umfangreichen Wechselfälschungen des damaligen Berliner Bankiers Lewin, die nach deutschen Angaben von 400 000 Mark bis eine Million, nach amerikanischen etwa 3 Millionen ausmachten, kam die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur. Lewin und sein Kommanditist Rappaport sowie der Profurist Montag waren seinerzeit aus Berlin geflüchtet.

Brand auf einem französischen Unterseeboot

PAT. Am Sonntag abend brach auf dem französischen Unterseeboot „Gresnel“, das in Toulon stationiert war, ein Brand aus, bei dem drei Matrosen lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Prüfungsfandal an der Pariser Universität

Schwere Betrugsfälle sind bei der Medizinischen Fakultät der Pariser Universität festgestellt worden. Etwa 300 der anonym eingereichten Arbeiten waren mit einem besonderen Kennzeichen versehen, so daß leicht zu erkennen war, von welchem Schüler die einzelne Arbeit stammte. Eine Reihe von Professoren ist bloßgestellt. Sämtliche Prüfungsarbeiten sollen annulliert werden.

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Sródmiejska 15 (Ceglinańska)

Theaterverein „Thalia“

Summe?

Morgen, Wiederholung!

Morgen, Sonntag, den 8. Januar, um 5 Uhr nachmittags

„Stöpsel“

Erstmalig in Lodz!

Romie?

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunzel, Gertha Kriese, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, A. Tölg, A. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3,50, 3 und 2 Plätze; Logen und Balkon 4, 3,50 und 3 Plätze; Amphitheater 2 und 1,50 Plätze; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Platz.

Karten im Vorverkauf bei G. C. Kestel, Petrikauer 84 Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Vom Kultusministerium bestellte

Klavier - Kurse

von

Helene Aronson-Winnikow,

Abolentin des Pariser Konservatoriums (Lazar Levy-Coriot), unter künstlerischer Leitung von Professor Josef Turczynski.

Violoncellklasse unter Leitung von Bronislawa Notkatz (Kiel, Berlin) neu eröffnet.

Klassen: Klavierunterricht, Solfeggio, Grundlagen und andere Fächer. — Anmeldungen für das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10—12 und von 4—6 Uhr entgegengenommen. 5032

Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Poludniowa 8

Telefon 164-39

3361

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten.

Auch Anfertigung von Lampen nach Entwürfen der gesch. Kundschaft.

Auf Wunsch bequ. Zahlungsbedingungen.

2- u. 3-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, in besserem, ruhigen Hause, ohne Abstand, gesucht. Off. unt. Angabe des Mietpreises sub. „Wohnung“ a. d. Gesch. d. „Fr. Pr.“ 3631



Kirchengefangverein der St. Johanniskirche

zu Lodz

Sonnabend, den 21. Januar 1933, um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Rawotstraße 31, die ordentliche

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Monatsitzung; 2. Auszeichnung der eifrigsten Sänger; 3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Wirte, d) der Revisionskommission; 5. Anträge; 6. Entlastung der Verwaltung; 7. Neuwahl.

Anträge müssen beim Vorstand spätestens bis zum 14. d. M. schriftlich eingereicht werden. Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, um 8 Uhr abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Der Vorstand.

Der erste und der letzte Romanow-Zar

Romanow = Rubel, schönstes Erinnerungsgegenstand. Billig wie noch nie! 10 Plätze-Große. Preis 3 Plätze. Zu erfragen „Libertas“, Piotrkowska 86.

Vertreter

mit kl. Kap. bei hoh. Verd. für Lodz gesucht. 3777 Seapol, Sob. Chem., Krotoszyn.

Die evang.-augsb. Bahnhofsmission

veranstaltet am 8. Januar 1933 im neuen Jugendheim des Jungfrauenvereins an St. Johannis einen

Musikalisch-Dramatischen Abend

mit Aufführungen, Vorträgen und Gesang. Beginn um 5 Uhr abends. Eintritt 1 Zl. für Erwachsene, für Schülerinnen 50 Gr. Vorverkauf in den Buchhandlungen Max Renner, Petrikauer Straße 165 u. G. C. Kuppert, Głównastraße 21.

Herzlich ladet alle lieben Gemeindeglieder dazu ein 3771

Konfistorialrat Dietrich.

Gynäkologische Heilanstalt

der Spezialärzte, Zawadzkastraße 1 Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags.

Konsultation 3 Plätze. 1929

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30. 3755

Filja znanej większej piekarni z całkowitem urzędziem, na bardzo dogodnych warunkach do oddania. Wiadomość Piotrkowska 200 u rzadcy. 5107

Sonniges möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wulcaniska 117, Wohnung 5.